

waren geneigt, die Philosophie der Rhetorik unterzuordnen, und zumindest ein führender Humanist, Lorenzo Valla, hat die Philosophie durch die Rhetorik ersetzt, oder mindestens durch eine Art Philosophie, die er als Rhetorik bezeichnete.

Die rhetorische Praxis der Humanisten war viel umfangreicher als ihre Theorie. Sie schrieben vor allem unzählige Reden und Briefe, die zum Teil mit ihrer beruflichen Tätigkeit als Kanzler und Sekretäre zusammenhingen. Die Reden der Humanisten, die zum Teil von anderen vorgetragen wurden, gehörten nur selten zu den Gattungen der Gerichtsrede oder der öffentlichen politischen Rede, Gattungen, die in der Antike die Praxis und Theorie der Rede beherrscht hatten. Die humanistischen Reden gehörten größtenteils zum Genre der epideiktischen oder öffentlichen Prunkreden, die den gesellschaftlichen und politischen Gepflogenheiten ihrer Zeit entsprachen: Leichenreden und Hochzeitsreden, Gesandtenreden im Namen ihrer Regierung, Glückwunschreden für neu gewählte Päpste oder Prälaten, Fürsten oder Beamte, Willkommensreden für wichtige Besucher, Eröffnungsreden zum Beginn des akademischen Jahrs oder einer Vorlesung, Glückwunsch- und Dankreden bei der Promotion von Studenten, Eröffnungsreden vor einer Versammlung von Laien oder Geistlichen oder vor einer Disputation, Lobreden zum Jahrestag von Heiligen oder berühmten Personen, und noch anderes mehr. Im Italien des 15. Jahrhunderts wurden auch die Predigten an Feiertagen oder bei besonderen Anlässen von humanistisch gebildeten Priestern oder Mönchen gehalten, und diese Predigten waren oft in ihrer Form und in ihrem Inhalt, wenn auch nicht in ihrer religiösen Lehre, von der weltlichen Beredsamkeit der Humanisten beeinflusst. Die umfangreiche Literatur von humanistischen Reden war in Handschriften und Drucken sehr weit verbreitet, ist aber von modernen Historikern nur wenig gelesen oder studiert worden. Diese Reden enthalten viele interessante Angaben biographischer, historischer und literarhistorischer Art, und sie behandeln oftmals dieselben Probleme und Themen, denen wir in den theoretischen Schriften der Zeit begegnen.

Noch umfangreicher und wohl auch interessanter ist die ausgedehnte Briefliteratur der Humanisten. Für den Brief gab es weniger antike Vorbilder als für die Rede oder andere Genres, und auch die antike Rhetorik befaßte sich nur wenig mit der Abfassung von Briefen. Doch war der Staatsbrief eines der wichtigsten Berufsprodukte der humanistischen Kanzler und Sekretäre. Dabei mußten sie im Inhalt und in der rechtlichen Terminologie dem Vorbild ihrer Vorgänger, der mittelalterlichen Notare und Dictatores, folgen, versuchten aber doch, die Handschrift, das Vokabular und den Stil ihrer Dokumente so viel wie möglich zu verbessern.